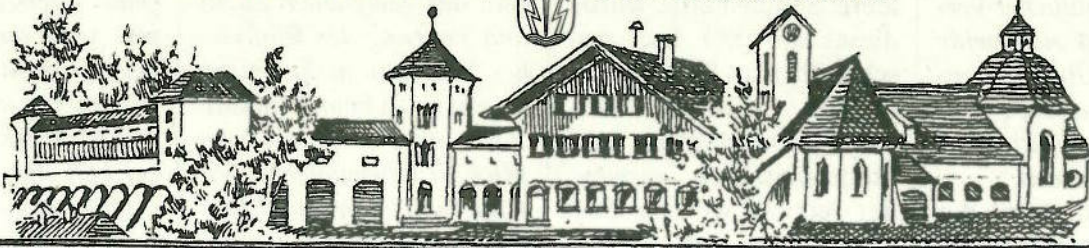


## GESCHICHTE UND GESCHICHTEN

VON HEIMATFREUNDEN FÜR HEIMATFREUNDE



## AUS VERGANGENEN ZEITEN

## In Tögging ging es früher friedlich zu AUS DEM STRAFBUCH DER GEMEINDE TÖGING

Im Altarchiv der Stadtverwaltung befindet sich ein Geheft, angelegt in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, mit dem neugierig machenden Titel „Strafbuch für die Gemeinde Tögging“. Eingetragen werden sollten wohl darin Ahndungen von kleineren Vergehen und Übertretungen. Über einen Zeitraum von fast 20 Jahren sind hierzu jedoch nur wenige Einträge enthalten. So trafen sich am 5. September 1871 bei Bürgermeister Schiller Alois Bauer und Paul Fischer, beide von Tögging, um den „Streitgegenstand“ Ehrenkränkung zu schlichten. Unter „Art und Weise der Vermittlung“ heißt es: „Wurde die Sache dahin ausgeglichen, daß Alois Bauer als Beklagter widerrufen und 30 Kreuzer zum Armenfond bezahlen mußte“. Beide Parteien unterschreiben die Schlichtung, Paul Fischer mit einem + (Handzeichen).

Am 5. Mai 1873 mußte ein Streit zwischen Joseph Springer und Franz Stras-

ser von Höchfelden wegen einer Schafweide geschlichtet werden. Auch hier gelang Bürgermeister Schiller die Einigung. „Die Sache wurde dahin ausgeglichen, daß Franz Strasser, Michlbauer von Höchfelden, durch Ablassung eines anderen Weideplatzes auf seinen Gründen abgetreten und zur Armenkasse 30 Kreuzer beigesteuert hat“, heißt es.

Es handelt sich also weniger um ein „Strafbuch“, sondern mehr um Protokolle über gütliche Einigungen zwischen streitenden Parteien – und dies ist auch nachträglich auf dem Titel vermerkt: „Vermittlungsbuch“ heißt es in einer zusätzlichen Aufschrift mit blauem Farbstift.

Besonders aufschlußreich ist die Tatsache, daß die einzelnen Einträge neben der Unterschrift des Bürgermeisters („Vorstand“ hieß es damals) einige Male auch die der einzelnen Gemeinderäte enthalten.

– Als Bürgermeister unterschrieben:

1855/56: Thalhamer

1861/63: Georg Haderer

1864/69: Johann Wagner

1870/75: Joseph Schiller

– Als Gemeinderäte der „Landgemeinde-Verwaltung Tögging“ unterzeichneten 1855/56:

Sebastian Weinberger, Johann Mühlthaler, Joseph Hanslbauer und Kaspar Hecker (letzterer unterzeichnete auch mit einem +, da er des Schreibens wohl unkundig war)

– Ab 1866 unterschreibt neben Bürgermeister Johann Wagner vor allem bei Flurbeghebungen und Stallvisitationen als Gemeindepfleger und Ausschußmitglied ein Anton Perseis.

– Als Feldgeschworene unterschreiben ab Herbst 1869 neben Bürgermeister Schiller: Alois Wallner, Nikolaus Noppenberger und Peter Kinzner (letzterer ist ein typisches Beispiel für die phonetische Schreibweise der damaligen Zeit, gerade auch bei Familiennamen. Neben „Kinzner“ unterschreibt er auch mit „Künstner“ oder „Künzner“).

### Streitsachen – Schlichtungen

Wie schon gesagt, ging es im Tögging des vorigen Jahrhunderts scheinbar recht friedlich zu. Die Einwohnerzahl lag um die Mitte des vorigen Jahrhunderts unter 400, der Ort war noch ein reines Bauerndorf, ohne eigene Pfarrei und Schule. Für letzteres war bekanntermaßen das benachbarte Erharting zuständig – und das bis ins erste Viertel unseres Jahrhunderts herein. So gab es wohl auch relativ wenig Anlaß zu nachbarlichem Streit.

Einige Einträge aus den ersten Seiten des Vermittlungsbuches mögen aufzeigen, welchen Kummer damals manche Tögginger dennoch hatten und worüber sie Klage führten:

• „Tögging am 7. Jänner 1855: Unter aufgeführtem Datum kam in der Klagesache des Joseph Gründl, Wirt zu Engfurt, und den Aresinger Bauern

Xaver und Georg Mittermaier wegen Viehweide in der Weise ein gütlicher Vergleich vor, daß sich beide Parteien in Übereinstimmung brachten, nie mehr einander gegenseitig die Gründe abzuweiden.“

• Oder am 20. April des gleichen Jahres: Hier soll Georg Mittermaier, Brandlbauer von Aresing, einen Bauern aus der Gemeinde Hirschhorn im Landgericht Eggenfelden in einem Pferdekauf überverteilt haben, „indem derselbe auf den Namen des Niedermaierbauers (Anm.: von Hirschhorn) von dem Herrn Pfarrer von Rogglfing die Summe von 41 Gulden als Entschädigung verlangte und von diesem auch ausgehändigt bekam“. Die Sache kam „in der Weise zum Vergleich, daß beklagter Georg Brandl die fraglichen 21 Gulden aushändigt und von weiteren Ansprüchen auf

Entschädigung wegen des fehlerhaften Pferdes, das ohne alle Bedingnisse gekauft wurde, absteht“.

• Im Jahr darauf, am 20. Juli 1856, konnte allerdings einer „Klagesache des Hartgasserbauern von Höchfelden und derzeit Vorsteher als Kläger und Georg und Anna Vorbuchner, Tagelöhnerleute von Tögging, als Beklagte wegen Ehrabschneidung ein Vergleich nicht zustande gebracht werden.“

### Flurbegehungen – Stallvisitationen – Feuerbeschau

Aus der Tatsache heraus, daß Schlichtungen von Streitigkeiten relativ sel-

ten anstanden, das „Strafbuch“ aber noch so viele leere Seiten hatte, wurde dieses ab 1861 fast ausschließlich zu Protokollierungen von durchgeführten Flurbegehungen und Stallvisitationen verwendet. letztere wurden auch seitens des Kgl. Bezirkssamtes Altötting auf ihre Ordnung hin kontrolliert, wie unter anderem auch ein Vermerk vom 23. Juni 1869 beweist. Hier heißt es: „Nach Art. 21 des Vermarkungsgesetzes sind die



Protokollunterschriften der Tögginger Gemeinderäte 1855 (Verwaltung der Landgemeinde Tögging)

Feldgeschworenen zur Begehung der Flur- und Markungsgrenzen beizuziehen und hat dieses Geschäft nach der Ernte sogleich vorgenommen zu werden.“ Unterschriften hier früher nur Bürgermeister und Pfleger, so sind ab diesem Zeitpunkt auch die Unterschriften der Feldgeschworenen zu finden.

Einige Einträge mögen verdeutlichen, welche Bewandnis es mit diesen „Amtshandlungen“ hatte: • „Unterm 12ten und 13ten März 1861 hat Georg Haderer, Gemeindevorsteher in Tögging, im hiesigen Gemeindebezirk die alljährliche Stallvisitation vorge-

nommen. Bezüglich der Reinlichkeit in den Stallungen, der geeigneten Zucht und Paarung des Rindviehes fand man nichts zu erinnern (= zu beanstanden). Bei dem Irberbauern Michael Obermaier in Tögging fand man im Schafstalle, daß die Klauenseuche unter den Schafen eingerissen habe, weshalb sogleich eine Anzeige hierüber an das kgl. Landgericht gestellt wurde.“

• „Nach schriftlicher Anzeige der Feuerbeschau-

Kommission wurde unterm 5ten Mai 1861 von Jakob Schmid, Kaminkehrermeister zu Neuötting und Georg Linnerbauer, Zimmermeister von Winhöring, im hiesigen Gemeindebezirk die Frühjahr-Feuerbeschau vorgenommen. Einige unerhebliche Gebrechen, welche hier und da vorfindlich waren, sind nun behoben und hat sich hievon Gemeindevorsteher Haderer durch eigene Nachschau überzeugt.“

• „Aufgenommen, den 29. März 1864. Heute haben Gemeindevorsteher Johann Wagner mit dem Gemeindevorsteher Anton Perseis, Huber im Ort, die Fluren und Mar-

kungsgrenzen der Gemeinde Tögging begangen, nirgends Grenzüberschreitungen wahrgenommen und bei den Besitzern dahin zu wirken gesucht, daß mangelnde Mark- und Grenzzeichen für die Zukunft größtenteils aus Stein ersetzt werden sollen.“

Die weiteren Vollzugseinträge lassen erkennen, daß die Stallvisitationen und Flurbegehungen jeweils zweimal im Jahr, im Frühjahr (März/April) und im Herbst (September/Oktober) durchgeführt wurden. Bei ersteren wurde neben der Reinlichkeit in den Stallungen vor allem auch auf geeignete Paarung und Zucht „in Bezug auf Gesundheit, Gestalt, Milchergiebigkeit, Zugkraft und Mastfähigkeit“ Augenmerk gelegt. Fast immer fiel die Visitation zur vollsten Zufriedenheit aus, und auch bei den Feldbegehungen wurde immer „alles ordnungsgemäß befunden“. Alte (abgängige) Markungspflöcke wurden jeweils durch neue Marksteine ergänzt.

Der letzte Eintrag trägt das Datum 5. April 1875. Bei der Frühjahr-Stallvisitation ist alles „in befriedigendem Zustande vorgefunden“ worden, so daß „keinerlei Veranlassung zu irgend einer Erinnerung gegeben ward“. Von Schlichtungen oder gar Strafen ist die letzten Jahre hindurch nichts mehr zu lesen gewesen. Tögging muß ein sehr friedlicher Ort gewesen sein – damals.

P.V.